

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Mittwoch den 1. Januar 1851.

Stück 1.

Neujahrspruch.

„Zum neuen Jahre Glück und Heil,
Auf Weh und Wunden gute Salbe,
Auf groben Klotz ein grober Keil,
Auf einen Schelmen anderthalbe!“ —

In dieser Zeit voll Schmach und Fluch
Weiß ich mit keinem bessern Spruch
In's neue Jahr euch zu begleiten,
Doch trotz dem schlauesten Diplomaten
Weiß Gott, der Herr, in seinem Rath,
Dem ewigen, das Heil der Zeiten
Selbst aus der Lüge Drachensaat
In aller Stille zu bereiten.
Drum Seinem Stern vertrauen wir,
Er wird durch Nacht und Nebel schier
Uns doch zuletzt zur Krippe leiten,
In der, umstrahlt von heil'ger Gluth,
Das Kind des Heils der Zukunft ruht,
Und Seine Hand darüber breiten!

Der Weihnachtsabend des armen Copisten.

In einer Stube des vierten Stocks ist es fast ganz finster. Nur eine Dellampe, die jeden Augenblick zu verlöschen droht, verbreitet sparsame Helle und zeigt den armseligen Hausrath. Im Ofen verglimmen die letzten Funken, und der Frost von Außen malt eisiger und deutlicher seine starren Blumen an die Scheiben.

Eine bleiche Frau von etwa dreißig Jahren sitzt auf einem Stuhl zunächst am Ofen und friert. Der Mann kaum 10 Jahr älter, aber gebleicht von Sorge und schon angenagt vom Wurm der Krankheit, schreitet in einen alten Pelz gehüllt schnell auf und ab. Ist es die innere Unruhe, die ihn peinigt, oder will er sich erwärmen? Er beginnt nach einer Weile:

„Das ist ein Weihnachtsabend! Einen solchen, Christine, haben wir doch noch nicht erlebt. Und vollends Du, als Du noch bei Deinen braven wohlhabenden Eltern warst, da

sie noch lebten! — In allen Fenstern der Straße schimmern die Lichter, und wie sieht es bei uns aus? Hu — so kalt, so frostig und so finster — der letzte Deltropfen wird bald verzehrt sein. Ach wärs mit meinem Leben auch so!“

„Wir werden bald schlafen gehen,“ beschwichtigte die Frau, „es ist ohnehin schon spät. Wer weiß, was morgen kommt.“

„Was uns bevorsteht? Nichts Gutes gewiß,“ grollt der Mann und setzt seinen Spaziergang fort, „woher sollte es auch kommen? Drei Monate ohne Beschäftigung, wie ich auch suche und laufe, bitte und lagenbuckle. Alle Stellen sind besetzt — Copisten giebt es genug in der Welt. Entweder werde ich glatt und schnöde abgewiesen, oder man drückt mir, wie einem Bettler, ein paar Groschen in die Hand. — Hu! — Ich wär schon Tagelöhner geworden und hätte die falsche Schaam abgelegt, wenn meine schwache Brust eine angestrengte Arbeit aushielte. — Das ist ein Leben, und keine Aussicht — keine!“

„Nun, verzweifle nur nicht, lieber Mann! Wir hatten doch heute Brod satt zu essen, das uns die Nachbarin gab. Und dann — hatte ich heute Nacht einen Traum, der gewiß was Gutes zu bedeuten hat. Zudem hat mich den ganzen Tag der linke Daumen gekuckt, das bedeutet unverhoffte Freude.“

„Mit Deinen dummen Träumereien! Das Beten hat uns zu nichts geholfen, Dein Aberglaube hilft auch zu nichts. Nur gute Menschen können uns helfen, die mir Arbeit und Brod geben, denn arbeiten will ich ja. Aber ich glaube fast, die Sorte ist ausgegangen; denn wo ich auch anpochte, da hieß es: Ich kann nicht — Alles schon besetzt. — O Weib, es ist ein jammervolles Gefühl, wenn man einsehen lernt, daß man ganz überflüssig, ganz entbehrlich, daß man sich und Andern zur Last ist!“

„Ich bau auf meinen Gott,“ versetzt die Frau faust und zuversichtlich, „ich bin geborgen, hilft er nicht heut, so hilft er morgen!“

In diesem Augenblicke wird die Thür rasch geöffnet, ein ziemlich großer Korb hereingeschoben, dann schließt sich die Thür wieder schnell, und man hört Jemanden die steile Holztreppe hinabsteigen.

„Was ist das?“ ruft der Mann, seinen Schritt anhaltend, „doch nicht vielleicht ein Findelkind, so ein armer, ausgeharter Wurm, wie sie unglückliche, oder gewissenlose Mütter zuweilen den Leuten vor die Thür setzen? Nun, das wäre auch eine Weihnachtsbescheerung! Sieh zu, Weib! um des Himmelswillen; die flüchtige Person kann nicht sehr weit sein, ich will aus dem Fenster schreien und Spectakel machen!“

Die Frau, selbst erschrocken, nähert sich dem Korbe, öffnet ihn und bleibt eine Weile sprachlos. Beim matten Schein der Lampe leert sie seinen Inhalt.

„Sieh, Mann! was das ist: ein großer Weihnachtsstollen, zwei Flaschen Wein, ein Kalbsbraten — und hier — hier in einer Dütte fünf Thaler Geld! O du meine Güte! Du siehst, daß mein Traum und der Daumen doch nicht gelogen haben und daß der liebe Gott uns geholfen hat.“

„Siehst Du auch recht?“ fragte zweifelnd der Mann, indem er näher trat. „Wenns nur keine Täuschung ist! Oder vielleicht ist's unrecht abgegeben worden. Warum entschloß der Ueberbringer wie ein Dieb? — Das ist mir verdächtig.“

„Hier steht's ja auf einem Papier mit deutlichen Buchstaben: Dem Herrn Copisten Fieber.“

„Ja, ja,“ wiederholt der Mann und lacht laut auf, und prüft Alles in der Hand, „es ist keine Täuschung! Liebes Weib. Dein — ich wollte sagen unser Aller Gott, der alte Gott lebt noch und lenkt die Herzen der Menschen. — Da, Frau! hast Du einen Kuß! Deinen Daumen halt ich in Ehren. — Aber wer mag der edle Geber sein?“

„Darüber, Heinrich! wollen wir uns jetzt den Kopf nicht zerbrechen; ich eile, hole Holz, Brod und Licht. Wir wollen ein frohes Mahl halten und dabei dem Herrn danken und den edeln Geber segnen.“

„Ja, ja — weils nun wirklich kein Traum ist, thu' das, und ich — o den Gedanken giebt mir gerade auch jetzt Gott ein — ich schreibe morgen an den Präsidenten von Stürmer; an alle Andern habe ich gedacht, nur an ihn nicht. Und doch hat er im vorigen Jahre, als ich ihm eine Arbeit abliefern, meine Schrift gelobt und gesagt, wenn ich in Noth wäre, könnte ich auf ihn rechnen. Victoria! Nun glaube ich selbst, daß es für uns noch einen blauen Himmel geben kann. Aber eile und komm bald wieder: Kalbsbraten und Wein, so was haben wir lange nicht gehabt!“ —

Und wer war es, der im Namen des Christkinds die Bescheerung hier vollbracht? Im ersten Stock des Hauses wohnt eine Dame. Die Lieblosigkeit, der Hohn und der jugendliche Uebermuth nennt sie „die alte Jungfer.“ Sie ist eine solche, aber man sollte sie nicht so nennen, weil die Engel nicht alt werden. — Von einer Jugendliebe hat sie sich mit blutendem Herzen trennen müssen, eine zweite hat sie getäuscht — sie ist nun unverheirathet geblieben, trotz vieler lockenden Anträge, denn sie ist reich. Je mehr Blüthen nun im Laufe der Jahre von ihrer Stirn und ihren Wangen fielen, desto mehr unvergängliche sammelte sie in ihre Seele, und ist den Armen und Bedrängten eine Helferin, eine Mutter geworden. Sie sind ihre Kinder. Sie baut an einem gar schönen Weihnachtsbaum, der ihr vorleuchtet ins Jenseits, und dort viel heller brennen wird.

Sie kannte die Noth, aber auch die Redlichkeit ihrer armen Hausgenossen und, wie schon oft insgeheim, hat sie auch heute Hilfe gesendet und die linke Hand nicht wissen lassen, was die rechte thut.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: die nachgelassene Wittve des Bürgers und Schuhmachers. Große, 65 J. alt, an Magenverhärtung.

Stadt. Geboren: dem Schneidernstr. Witte ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Winkler ein Sohn (todtgeb.); dem Schneidernstr. Pohl eine Tochter; dem Post-Unterbeamten Waschfeld ein Sohn; dem Fuhrmann Müller ein Sohn; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Bürger, Deconom und Lohnfuhrer Ketz mit Frau Marie Sophie verw. Häbler geb. Klee; der Dienstknecht Vollmann aus Tragarth mit Rosine Concordia Christiane Trautmann.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Schulze eine Tochter; dem Tischler Wolf eine Tochter. — Gestorben: des verstorbenen Varen von Stein hinterl. Wittve, 94 J. alt, an Altersschwäche.

Altenburg. Geboren: dem Zeug- und Leinwebernstr. Bastian ein Sohn.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Der Knabe August Krüger, auch Fiedler genannt, 10 Jahre alt, ist heimlich aus dem elterlichen Hause entlaufen und noch nicht wieder zurückgeführt.

Er war bei seiner Entfernung bekleidet mit einem blauen Tuchrocke, einer blauwürstlichen Sommerhose, einem Hemde, Strümpfen und Holzpantoffeln.

Wer über den Knaben Auskunft geben kann, wolle sich im Polizei-Büreau melden.

Merseburg, den 22. December 1850.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber sollen die zum Hauck'schen Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Gut Nr. 15. Dörstewitz, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Stall und Garten mit Gemeinderecht, wozu 1½ Viertellandes in Dörstewitzer Flur gehört, so wie zwei Freistückchen in Dörstewitzer Flur, resp. die bei der Separation zugelegten Pläne, nach Abzug der Lasten und Abgaben tarirt 1765 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.;
- 2) 1 Viertellandes Feld in Knapendorfer Flur, resp. der an dessen Stelle getretene Plan in der Knapendorfer Koppelmanck an der Rattmannsdorfer Grenze, tarirt 331 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.;

3) 1 Viertelandes Feld in Knappendorfer Flur, resp. der an dessen Stelle getretene Plan in dem sogenannten bösen Felde an der Bündorfer Grenze, taxirt 855 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.;

4) 1 halbes Viertelandes Feld in Milzauer Flur, resp. der an dessen Stelle getretene Plan an der Dehliher Grenze, taxirt 392 Thlr. 15 Sgr., unter den bekannt zu machenden Bedingungen am 13. Februar 1851, von Vormittags

11 Uhr ab,

in der Gemeindefchenke zu Dörstewitz freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserm Bureau IV. einzusehen.

Merseburg, den 30. November 1850.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Merseburg belegene, unter Nr. 163. des Hypothekenbuchs eingetragene, den Dertelschen Erben gehörige Haus nebst Zubehör in der Delgrube am Geißelbache, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm II. Bureau einzusehenden Taxe auf 189 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., soll auf den 12. April 1851, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusionen spätestens in diesem Termine zu melden.

Merseburg, den 16. December 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Friedrich Prikschke gehörige, zu Burgstaden belegene, unter Nr. 1. des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke des Dorfes Burgstaden eingetragene

Aeltestgut an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Garten, einem Garten hinter dem Hause und einer daran stoßenden Wiese, einem Kostgarten und einem Wiesenfleck nebst Gemeinderecht, wozu 1 Hufe Landes und ein Oberland in Burgstadener Flur gehören, und welche letzteren nebst der Wiese bei der Separation in zwei Pläne gelegt sind, abgeschätzt auf 4280 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm II. Bureau einzusehenden Taxe, soll auf

den 12. April 1851, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Merseburg, den 19. November 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Es wird häufig gegen die bestehende Vorschrift gefehlt, wonach Jeder, der auf ein Mal mehr als einen Zins-Coupon bei einer Königl. Kasse realisiren lassen will, eine Zusammenstellung der zu erhebenden Beträge mit vorzulegen hat, und wir bringen deshalb jene Vorschrift hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß die diesfalligen Zusammenstellungen anzufertigen sind, wie folgt:

5	Coupons	à	17	Thlr.	15	fg.	—	pf.	=	87	Thlr.	15	fg.	—	pf.
3	=	à	8	=	22	=	6	=	26	=	7	=	6	=	
					rc.										
9	=	à	25	=	—	=	—	=	225	=	—	=	—	=	
7	=	à	12	=	15	=	—	=	87	=	15	=	—	=	
					rc.										

Sa. 426 Thlr. 7 fg. 6 pf.

(Unterschrift.)

Merseburg, den 16. December 1850.

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Den 31. December e., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg 27 zum Ausrangiren bestimmte Königl. Dienstpferde des 9. Husaren-Regiments öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

**Das Commando der Ersatz-Escadron
9. Husaren-Regiments.**

**Es sind noch Kohlensteine vorhanden und werden selbige zu dem seitherigen billigen Preis verkauft.
Kohlenwerk des Ritterguts
Döllnitz.**

Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, das mir zugehörige, in Corbetha belegene Nachbargut Nr. 12. mit Nachbarecht und Gemeinetheilen, nebst einer dazu gehörigen halben Hufe Feld in Corbethaer Flur, auf Sonnabend als den 11. Januar 1851, Vormittags 10 Uhr, unter zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, in der Schenke daselbst zu verkaufen.

Corbetha, den 28. December 1850.

Johanna Knittel.

Logis-Vermiethung. Johannsgasse Nr. 40. sind drei Stuben nebst Zubehör zu vermieten und können zu Ostern bezogen werden.

Künzel, Weißgerbermeister.

Logis-Vermiethung.

In der zweiten Etage meines Hauses ist ein freundliches Familien-Logis mit allem Zubehör vom 1. April 1851 ab zu vermieten.

A. J. Weifen am Markt.

Zwei Stuben nebst Zubehör, jederzeit zu beziehen, sind zu vermieten Hälterthor Nr. 689.

Merseburg, den 29. December 1850.

Frieder. Froebus.

Gotthardstraße Nr. 97. ist ein Logis an stille Leute zu vermieten.

A. Gaudig.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause, Rossmarkt Nr. 411., ist die Bell-etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und sogleich oder von Ostern ab zu beziehen.

Merseburg, den 31. December 1850.

Julius Alberts.

Meine **Spirituosen**, als:

Rum, das Quart von 10 Sgr. an bis 1 Thlr.,
Arac de Goa in Originalflaschen von 1½ Quart à 1½ Thlr.,
Grog-Offenz von 15—25 Sgr. die Flasche,
Punsch-Offenz in ¼ und ½ Flasche, von 15 Sgr. bis 1 Thlr. das Quart,
feine Liqueure und **Aquavite** eigener Fabrik, von anerkannt schönem reinem Geschmack,
Nordhäuser Kornbranntwein in Fässern und ausgemessen,

erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen. Wiederverkäufern, sowie den Herren Wirthen stelle ich die Preise verhältnißmäßig billiger.

Sermann Klingebell jun., Gotthardstraße.

Amerikanische Gummi-Schuhe in größter Auswahl empfiehlt billigt
L. A. Weddy.

Meine feinen Punsch- und Grog-Essenzen mit Rum, Arac und Ananas, feinen Jamaika-Rum, Arac und Cognac, feinen Kugelhübe und feinste Vanille empfehle zur geneigten Beachtung.
L. A. Weddy.

Schöne große Bricken, beste neue Vollheringe, marinirte Geringe, Sardellen, delikate Pfeffer- und saure Gurken und eingemachte Preiselbeeren empfiehlt
L. A. Weddy.

Limburger Käse, gerade recht, das Stück 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. 5 Sgr., das Pfund 4 Sgr., extra fetten Schweizer-Käse, das Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. und Kräuter-Käse à 8 Sgr. empfiehlt
L. A. Weddy.

Die Tabak- & Cigarren-Handlung
v o n

Albert Dietzschold,
Burgstraße Nr. 300.,

hat die **alleinige Niederlage** von nachstehend verzeichnet **importirten Cigarren:**

echte El Pool,	50	Thlr.	pro	Mille.
echte La Fayette,	40	"	"	"
echte H Upmann,	40	"	"	"
echte Rosarito,	36	"	"	"
echte Leon de Oro,	30	"	"	"
echte Y. Cabannas Carvayal,	24	"	"	"
echte La Minerva,	20	"	"	"

Ferner hält sie das größte Lager von **Bremer und Hamburger Cigarren** zu soliden Preisen und in **reichster Auswahl.**

Von Schmutztabaken, **Pariser & Holländer** in Blei-Packeten, aus den berühmtesten Fabriken, als: **Frankfurt, Offenbach, Lahr & Köln,** empfiehlt solche 12 verschiedene Sorten und bittet um geneigte Berücksichtigung.

Das bei **Ferdinand Jansen** in **Weimar** erscheinende

Journal für moderne Stickerei,
Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von **Natalie von Herder,** bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Putzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel, Decorationen ic.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novellen, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Nippesstück“ aus der Zeitgeschichte;

Redigirt unter Verantwortlichkeit des **C. Jurk.** Druck und Verlag von **Kobitschens Erben.**

6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere praktische Gegenstände,

Kostet auf ein Quartal nur $\frac{1}{2}$ Thlr. und es werden vom 1. Januar an (so wie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt angeführt.

In Merseburg von L. Garcke.

Journalisticum
der Buchhandlung von **Louis Garcke**
in **Merseburg,**
Beginn mit Anfang des neuen Jahres 1851.

In Circulation kommen vorläufig:
Ausland. — Blätter für liter. Unterhaltung. —
Fliegende Blätter. — Charivari. — Europa von Kühne. —
Dorfzeitung Bildb. — Grenzboten. — Magazin für
Literatur des Auslandes. — Modezeitung, Leipz. —
Monatsschrift für Literatur von Schwetschke und Kop. —
Literar. Centralblatt von Garcke. — Düsseldorfer Monatshefte. — Minerva. — Morgenblatt. — Illustrirte Zeitung. — Polytechn. Centralblatt.

Abonnementspreis auf sämtliche Journale für ein Jahr 4 Thlr., auf $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ derselben 3 Thlr., auf 4—5 Journale 2 Thlr.

Gesucht wird zum baldigen Antritt und am liebsten von auswärts ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, die in der Wirthschaft erfahren ist. Das Nähere Gotthardtsstraße Nr. 91.

Merseburg, den 31. December 1850.

Die Verlobung meiner Tochter **Antonie Emma** mit dem Buchbindermeister **Herrn Lots** zeigt hierdurch ergebenst an die verwittw. **Past. Mörbe.**

Emma Mörbe,
Gustav Lots,

empfehlen sich als Verlobte.

Merseburg, den 1. Januar 1851.

Gefunden. Vor meinem Hause auf dem Neumarkt Nr. 922. ist ein Faß gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe bei mir in Empfang nehmen.

Schumann.

Verloren wurde am 28. December d. J., Abends zwischen 4 und 5 Uhr, von der Oberaltenburg bis an das Clausenthor ein grauer Kinderfilzhut. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung vor dem Clausenthore, im Hause des Hrn. **Rausch,** abzugeben.

Marktpreise vom 28. December.

	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	
Weizen	1	23	9	bis	2	—	Gerste	—	25	—	bis	1	—
Roggen	1	15	—	bis	1	17	6	Hafer	—	21	3	bis	—
													27
													6